

# Die Feuerwehrsenioren des Bezirksverbandes Voitsberg besuchten die moderne Landesfeuerwehrschule in Lebring

Weit über fünfzig ehemalige Feuerwehrfunktionäre und verlässliche Führungskräfte der einzelnen Ortsfeuerwehren nutzten spontan das Angebot des Bezirks-Feuerwehrkommandanten OBR Erwin Draxler, im Rahmen einer Exkursion die moderne Ausbildungsstätte für Feuerwehrmitglieder zu besichtigen, um Erfahrungen zu sammeln, vor allem aber, um einen Vergleich zu früheren Ausbildungsmodalitäten festzustellen. Die meisten älteren Semester dieser ehemaligen Führungskräfte hatten sich ihre ersten Ausbildungswerte in der alten Feuerweherschule in der Traungauergasse erworben, die für damalige Verhältnisse perfekte Schulungsmöglichkeiten bot. Zurückerinnend an den damaligen Schulleiter Ing. Haas und die Ausbildungskräfte Pizerra, Veit und Puntigam, denen man großen Respekt zollte, waren die Ausbildungsmöglichkeiten durch die Beengtheit des Gebäudeareals begrenzt, daher mußte so manche Vortrags- und Unterrichtsstunde im Geräte- und Fahrzeugraum durchgeführt werden. Im einzigen Schulungsraum wurden damals die aufnahmebereiten Feuerwehrmänner jeder Altersstufe mit den Praktiken der Brandbekämpfung und den technischen Errungenschaften im Pumpen- und Fahrzeugbereich vertraut gemacht, die damit als Grundlage für den langsamen Aufbau im eigenen Ortsfeuerwehrbereich diente. Die geforderte Disziplin im Schulungsablauf war seinerzeit weit größer als derzeit, wo doch ein lockerer Umgang zu bemerken ist. Ein knallhartes „Jawohl Herr Schulleiter“ beeindruckte sofort den überkorrekten Ausbildungschef. Damit hatte man bereits den Stein im Brett gefunden, und manch freundliche Ansprache folgte in Prüfungsfragen, die damals wie heute zum Lernen zwangen. Die Eintragung im Feuerwehrpaß war jedenfalls für jeden Schulbesuchsteilnehmer die Bestätigung, ob die Absolvierung der Ausbildung mit Erfolg oder mäßigem Abschneiden verbunden war.

Die Feuerwehr-Senioren, die sich fast durchwegs jahrelang persönlich kennen, nahmen diese Einladung gerne zur Kenntnis, wurden doch zwei Aspekte damit berührt.

Der Besuch der Feuerweherschule war für viele Wehrmitglieder des zweiten Standes Neuland, als zweiter Gedanke wurde dem kameradschaftlichen Treffen, dem OBR Erwin Draxler immer große Bedeutung beimißt, Vorrang eingeräumt. ABI z. bes. Verwendung, Franz Gehr, mit der Abwicklung dieser Fahrt betraut, war bemüht, durch den Melderahmen, den die einzelnen Ortsfeuerwehren bestätigten, einer großen Zahl von Senioren die Möglichkeit dieser aufschlußreichen Exkursion anzubieten. Eine gewisse Disziplin im Einhalten der zugesagten Teilnahme hätte jedenfalls die Fähigkeit des Bezirksleiters erleichtert, der viele Faktoren im Verpflegungs- und Fahrbereich zu berücksichtigen hatte. Das vorgegebene Ziel dieser Seniorenfahrt

war, die Landesfeuerweherschule Lebring in ihren Teilbereichen kennenzulernen, die eine voluminöse Größe erreicht hat.

Auf dem 15 Hektar großen Areal wird nach modernsten Unterrichtsmethoden in zweckmäßigen Bauten jenes Wissen vermittelt, ohne das heute im technischen Zeitalter die Führung einer Ortsfeuerwehr, oder die Ausbildung der Wehrmitglieder undenkbar gestaltet werden könnte. Wurde mit Beginn des Schulbetriebes das Auslangen mit den Schulungsräumen gefunden, so stehen heute sechs Instruktionssäle mit Projektoren zur Verfügung, die ständig frequentiert werden. Unsere Besichtigungsfahrt diente gleichzeitig dazu, einem gewissen Schulungsäumnis abzuweichen, das dem doch nicht mehr aktiven Wehrmitglied verlorengegangen ist. So wurden im Lehrsaal 4 Erste-Hilfe-Maßnahmen nach Unfällen und moderne Brandbekämpfungsmethoden geboten.

Damit wurde das Vormittagsspensum bis zur Mittagszeit optimal genutzt, ein folgendes gutes Mittagessen leitete den Zeitplan zur Besichtigung der technischen Ausbildungsräumlichkeiten über. Ausbildungskräfte der Schule, die perfekt mit der Materie Zivilschutz, Brandbekämpfung, Erste-Hilfe-Leistung im Atemschutzbereich, Hilfsmaßnahmen im technischen Sektor, Sofortmaßnahmen im Lebensrettungs- und Taucherwesen vertraut sind, geben ihr Wissen, das ja dem letzten Ausbildungsstand entspricht, weiter, und helfen so, die Perfektion der Ortsfeuerwehren in ihrem Bereich zu verbessern.

Ein bemerkenswerter Ausspruch von BI Kirchengast, der im Zuge eines Kurzreferates über Ausbildungsfragen darauf hinwies, daß alles bei den Feuerwehren hängenbleibt, zeigt wohl die Richtung an, daß nur eine gute Ausbildung Abhilfe schafft, und diese wird in der Landesfeuerweherschule geboten.

LBD Karl Strablegg, der dem Kurz-Seminar der Voitsberger Senioren einen Besuch abstattete, brachte mündlich seine Genugtuung zum Ausdruck, daß die Einladung aus dem Bezirksbereich ein entsprechendes Echo gefunden habe.

Begrüßungsworte an die Senioren richtete Brandkommissär Mölbinger, verabschiedet wurden die Teilnehmer vom Schulkommandanten Dipl.-Ing. Stadler, der für das rege Interesse und die Aufgeschlossenheit seine Anerkennung aussprach.

Damit fand eine Exkursionsfahrt in die Landesfeuerweherschule Lebring ihre Beendigung, bei dem das Bezirks-Feuerwehrkommando Voitsberg die Vorbereitungsformalitäten getätigt hatte. Ein späteres, kameradschaftliches Beisammensein mit OBR Erwin Draxler und LB Dir. Karl Strablegg bildete den Abschluß eines aufschlußreichen Tages, der der Information ebenso wie der Kameradschaftspflege zugekommen war.

F r a n z S t e i n s c h e r e r